

Konzeption Kindergarten



Konzeption Kindergarten Theodor-Heuss-Str. 17

69469 Weinheim

Pilgerhaus Weinheim
Ev. Jugend- und Behindertenhilfe
Peter-Koch-Schule

Am Pilgerhaus 8
69469 Weinheim

Telefon: 06201 5005-0

Fax: 06201 5005-13

infomail@pilgerhaus.de

Stand 30.10.2023

Einleitung.....	3
Rahmenbedingungen	4
Teamarbeit.....	4
Räumliche Grundlagen	4
Tagesablauf.....	4
Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	5
Pädagogischen Angebote	5
Die Eingewöhnung.....	6
Das freie Spiel	7
Die religiöse Erziehung	8
Unsere Rituale	8
Esskultur	9
Ruhezeit.....	9
Beobachtung und Dokumentation	9
Portfolio	10
Elternarbeit.....	11
Übergang und Kooperation mit der Grundschule	12
Partizipation im Kindergarten.....	12
Inklusion.	14
Schutzauftrag.....	14
Personal	15
Kinderrechte, Partizipation und Beschwerdeverfahren	15
Handlungsplan.....	15
Qualifikation des Personals	15

Vorstellung des Trägers

Das Pilgerhaus Weinheim ist eine evangelische Einrichtung der Jugend- und Behindertenhilfe und Mitglied der Diakonie Baden. Gegründet wurde es 1850 und ist ein gemeinnütziger Verein mit Körperschaftsrechten. Das Pilgerhaus ist Träger der Peter-Koch-Schule (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung), der Psychologischen Familien- und Erziehungsberatung Weinheim, dem Zentrum für Inklusion, der Autismuszentren in Schriesheim und Sinsheim sowie der Kinderkrippe Mullewapp im Dienstleistungszentrum des Rhein-Neckar-Kreises. Unser Anliegen ist es, Kindern und Familien in schwierigen Lebenssituationen pädagogische Begleitung zu geben sowie Menschen mit Behinderung in ihrem Lebensumfeld zu unterstützen. Im Sinne der christlichen Nächstenliebe tragen wir dazu bei, gesellschaftliche Teilhabe für alle zu ermöglichen. Dafür setzen sich unsere Mitarbeitenden in unterschiedlichen Arbeitsbereichen und Standorten mit viel Know-how und Engagement ein.

Einleitung

Unsere pädagogische Arbeit im Bereich Kinder- und Jugendhilfe orientiert sich an einem ganzheitlichen humanistischen Prinzip. Im Vordergrund steht das Gesamtsystem Kind sowie dessen Persönlichkeit. Für uns spielt es keine Rolle, welche Herkunft, Hautfarbe, Religion oder Geschlecht jemand angehört. Uns geht es um das gemeinsame Erleben im Alltag und im Abenteuer. Das Kind und seine Familie mit ihren Fähigkeiten und Ressourcen unter Einbezug des sozialen Umfelds werden ganzheitlich betrachtet. Unser Ziel ist es, den Kindern einen Raum zu bieten indem sie sich geborgen fühlen und frei entfalten können, um die Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlernen sowie ihre Persönlichkeit zu entwickeln.

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ (SGB VIII §1 Satz 1). Unser Kindergarten hat sich die Umsetzung dieser gesetzlichen Grundlage zum obersten Ziel gemacht.

Die Kombination aus gesetzlichen Vorgaben und einem christlichen Menschenbild bildet die Grundlage unserer täglichen Arbeit im Kindergarten Theodor-Heuss-Str. Dies wird konkret durch die Leitsätze umgesetzt, die unsere Arbeit begleiten. In der Umsetzung bewegen wir uns im Rahmen des Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung, der für Baden-Württemberg als Grundlage dient.

Unser pädagogisches Handeln ist im Situationsansatz verortet, welches wir im Team unter den Gesichtspunkten eines Qualitätsentwicklungsprozesses regelmäßig überprüfen. Wir haben eine Gruppe, in denen die Kinder ihre festen Bezugspersonen haben. Zusätzlich gibt es ausreichend Zeit und Raum für Begegnung zu den Kindern und Erwachsenen des räumlich anschließenden Schulkindergarten, der Maria-Montessori-Schule.

Im Kindergarten Theodor-Heuss-Str. finden Kinder ab drei Jahren einen geschützten Ort, um die Welt zu entdecken. Sie lernen gleichaltrige Spielkamerad*innen kennen und bewegen sich häufig das erste Mal außerhalb der Familie. Damit das Kind sich entwickeln kann, um seinen Weg zu gehen, sehen wir unsere Aufgabe darin, jedes Kind individuell nach seinen Bedürfnissen zu begleiten und zu fördern.

Gemeinsamkeit erleben und trotzdem individuell bleiben ist eine alltägliche Herausforderung für alle Beteiligten. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder, die durch eigenes Entdecken und Experimentieren die Welt erkunden. Diese Bedürfnisse zu beachten gehört zu unserem Verständnis einer

Konzeption Kindergarten



Bildungseinrichtung. Soziales Miteinander und respektvoller Umgang gehören genauso zur Bildung wie Sprache, lesen und schreiben. Wir sehen unsere Arbeit als einen Anfang in der Bildungsbiografie der Kinder und möchten sie in ihrer Entwicklung fördern, unterstützen und begleiten. Unsere Rolle als „Erziehende“ verstehen wir in der Beziehung zum Kind in eher partnerschaftlich begleitender Form.

Rahmenbedingungen

Der Kindergarten Theodor-Heuss-Str. geht ab dem 01.01.2024 in der Trägerschaft des Pilgerhaus Weinheim. Er bietet 20 Plätze für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Aufnahme erfolgt durch das Vormerkssystem der Stadt Weinheim.

Die Öffnungszeiten sind von 07:30 – 17:30 Uhr

In 2024 sind 15 und ab 2025 sind 26 Schließtage vorgesehen, die sich an den baden-württembergischen Sommer- und Weihnachtsferien orientieren. Hiervon werden je ein Tag als Konzeptions- bzw. Planungstag genutzt.

Teamarbeit

Um den Kindern ein qualitativ hochwertiges Bildungs-/ Erziehungs- und Betreuungsangebot anbieten zu können, werden im Kindergarten Theodor-Heuss-Str. ausschließlich pädagogische Fachkräfte beschäftigt. Praktikant*innen werden fachspezifisch von unseren kompetenten Fachkräften begleitet.

Das Team trifft sich wöchentlich zur Teamsitzung, um die pädagogische Arbeit mit den Kindern, sowie Feste und Feiern vorzubereiten. Einmal im Jahr reflektieren und planen wir unsere Arbeit am pädagogischen, sowie am Planungstag.

Räumliche Grundlagen

Der beschriebene „Kindergarten“ befindet sich in der Theodor-Heuss-Str. 17 in Weinheim. In kurzer Entfernung befindet sich eine Haltestelle des öffentlichen Nahverkehrs.

Die Räumlichkeiten liegen im Erdgeschoss des Wohngebäudes. Dem Kindergarten stehen ein Sanitärbereich, Gruppen- und Funktionsräume sowie ein Büro zur Verfügung. Der Kindergarten ist altersspezifisch eingerichtet. Die Räumlichkeiten sind in hellen Farben gestaltet und ansprechend eingerichtet. Sie bieten somit einerseits Freiheit zur Entfaltung und vermitteln andererseits Geborgenheit und Möglichkeiten des Rückzugs. Ergänzt werden die Räumlichkeiten durch ein großzügiges Außengelände, welches reichlich Platz zum Spielen und Entdecken bietet.

Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf dient dazu den Kindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit zu bieten. Dabei spielen Rituale und feste Regeln eine große Rolle.

Der Tag beginnt mit der Bringzeit ab 7:30 Uhr. Die Kinder werden zu ihren vereinbarten Zeiten gebracht und persönlich von den Mitarbeitenden in Empfang genommen. Nach der Übergabe mit den Eltern können die Kinder im Freispiel ankommen. Um 8:30 beginnt das gemeinsame Frühstück. Wir legen besonderen Wert darauf, dass die Kinder früh ihre Selbstständigkeit erlernen. Dazu gehören zum Beispiel das Helfen beim Eindecken oder das Essen an sich sowie das gemeinsame Abräumen. Natürlich stehen

die Mitarbeitenden jederzeit unterstützend bei. Das Frühstück endet mit dem Beginn der Gruppenzeit um 9:00 Uhr. Der Gruppenalltag beginnt täglich mit dem Morgenkreis, der von den pädagogischen Fachkräften partizipativ gestaltet wird und sich an den Jahreszeiten orientiert. Die Kinder werden aktiv in die Gestaltung des Morgenkreises integriert und bestimmen mit, welche Lieder gesungen und welche Spiele gespielt werden. Die thematische Gestaltung des Tages und der Woche werden ebenfalls im Morgenkreis besprochen. Nach dem Morgenkreis beginnt der Gruppenalltag und es werden täglich Angebote seitens der Mitarbeitenden gemacht, wie basteln um die Kreativität zu fördern und/ oder spielerische Förderung der Sprache und Motorik oder Ausflüge um die Natur zu entdecken. Das gemeinsame Mittagessen beginnt um 12:00 Uhr. Hierbei wird wie beim Frühstück die Eigenständigkeit des Kindes gefördert. Danach folgt Ruhepause, in der die Kinder einen Mittagschlaf halten können. Diese Ruhezeit wird wieder individuell gestaltet, je nach Bedarf auch ein ruhiges Spiel ist möglich. Ab ca. 14:00 Uhr können die Kinder Abgeholt werden und es beginnt das Freispiel. Um 15:00 Uhr gibt es einen frisch zubereiteten Imbiss. Dieser besteht meist aus frischem Obst und Gemüse. Daraufhin wird die freie Spielzeit fortgesetzt, bis die Kinder abgeholt werden. Die Abholzeiten werden nach Absprache mit den Eltern individuell vereinbart.

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Die Rahmenbedingungen bieten die Grundlage für die Umsetzung unserer pädagogischen Ziele, die an den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung angelehnt sind. Wir sehen unseren Bildungsauftrag u.a. in der stärkeren Umsetzung der Bildungschancen, unabhängig von der sozialen Herkunft der Kinder und setzen so die Voraussetzungen für eine größere Bildungsgerechtigkeit. Wir stellen uns immer wieder die Fragen „Was will das Kind? Was kann das Kind? Was braucht das Kind?“ „Wie können wir das Kind bestmöglich begleiten während der ersten Lebensjahre?“ Die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen und sie in ihren Schritten zu begleiten, ist für uns das A und O unserer Arbeit. Dabei ist der Schwerpunkt unserer Arbeit die individuelle Förderung der sozialen, sprachlichen und körperlichen Entwicklung und Fähigkeiten der Kinder. Kein Kind ist wie das andere und jedes Kind hat seine eigenen individuellen Bedarfe. Dazu werden im Laufe des Tages von den Fachkräften Angebote gemacht, bei denen die Motivation und Lust am Neuen bei den Kindern auf spielerische Art geweckt werden. Ob das Erkundungen in der Natur sind oder kreatives Gestalten oder das gemütliche Vorlesen und Kuscheln in der Lesecke, es gibt für alle Interessen etwas zu erkunden und entdecken.

Pädagogischen Angebote

Im Kindergarten Theodor-Heuss-Str. werden die Kinder mit all ihren Sinnen angesprochen. Im Verlauf eines ganz normalen Tages machen die Kinder unzählige ganzheitliche Lernerfahrungen. Zusätzliche pädagogische Angebote tragen dazu bei, die Kinder gezielt und ganz bewusst in bestimmten Bereichen zu fördern.

Die pädagogischen Angebote sind auf die Ziele im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung abgestimmt.

Im sozialen Bereich lernen die Kinder beispielsweise, miteinander gut auszukommen (auch, sich zu streiten und wieder zu versöhnen / sich zu entschuldigen), sie entwickeln Empathie und sie lernen, eigene Bedürfnisse sowie die von anderen Menschen zu erkennen und zu respektieren. Sie werden mit den Regeln des sozialen Miteinanders vertraut gemacht.

Im kognitiven und im sprachlichen Bereich machen die Kinder ihre Lernerfahrungen dadurch, dass viel gesprochen und erklärt wird, z.B. in einer Erzählrunde, durch wiederkehrende Lieder und Reime während des Morgenkreises, durch das Beschäftigen mit den Jahreszeiten, durch das Betrachten und Besprechen von altersgemäßen (Sach-) Büchern oder durch Exkursionen, aber auch in gemüthlicher Atmosphäre über alltägliche oder aufregende Dinge des Alltags.

Im motorischen Bereich entwickeln sich die Kinder durch das ungehinderte und individuelle Bewegen in unseren Räumen und im Außenbereich (laufen, krabbeln, klettern, rutschen, hüpfen, rennen, tanzen). Wir bieten Abwechslung, indem wir mit den Kindern ab und zu andere Spielplätze erkunden, ins Feld spazieren gehen, Tanz- und Bewegungsspiele oder unsere Bewegungsbaustelle anbieten. Die Feinmotorik wird geschult durch selbständiges Essen, malen und basteln mit verschiedenen Materialien, Steckspiele, Puzzles, zunehmend selbständigeres An- und Ausziehen und dergleichen. Auch durch den Umgang mit Naturmaterialien (z.B. Steine, Stöcke, Pflanzen, Erde, Sand und Matsch) sammeln die Kinder viele taktile und haptische Erfahrungen.

Im emotionalen Bereich unterstützen wir die Kinder durch eine gute Bindung an die Fachkräfte und das Aufgreifen von Situationen, die das Kind beschäftigen, z.B. Urlaubserlebnisse, Ängste, Familienzuwachs, Trennung und Verlust, Umzug oder Entwicklungsaufgaben wie der anstehende Übergang in die Schule. Hier arbeiten wir sehr eng mit den Eltern zusammen.

Mit all diesen Angeboten aber auch alltäglichen Situationen werden die Kinder in ihrer Persönlichkeit gestärkt und gut auf den Übergang in neue Lebensabschnitte vorbereitet. Wichtig ist uns auch der stetige Austausch mit den Eltern über aktuelle Veränderungen und Ereignisse oder auch über Sorgen und Ängste von Seiten der Eltern.

Uns ist wichtig, dass jedes einzelne Kind seine ganz individuellen Entwicklungsschritte mit der ihm eigenen Geschwindigkeit gehen kann. Wir beobachten und begleiten das Kind dabei und halten engen Kontakt zu den Eltern, um ihnen die Entwicklungsschritte des Kindes aufzuzeigen.

Die Eingewöhnung

Der Start in den Kindergarten ist für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt, das ist den meisten Eltern bewusst. Daher sollte dies stets im Wohlwollen aller Beteiligten von statten gehen mit dem Ziel eine personalisierte und kinderorientierte Betreuung anzubieten. Dabei legen wir großen Wert auf eine vertrauensvolle und individuell an den Bedürfnissen angeknüpfte Beziehung zwischen Kind und Bezugserzieher*in.

In unserer Einrichtung orientieren wir uns bei der Eingewöhnung der Kinder an dem Berliner Modell. Dieses nutzen wir als Richtlinie für den Ablauf der Eingewöhnung, welche in drei Phasen unterteilt wird. Die Dauer beläuft sich auf zwei bis vier Wochen.

1. **Die Grundphase:** dient dazu einen allgemeinen Ersteindruck über die Gesamtsituation zu schaffen. Elternteil und Kind sind in der Einrichtung und machen sich mit der Umgebung bekannt. Der Elternteil spielt dabei eher eine passivere Rolle, während das Kind die Welt erkundet. Diese neuen Situationen aus der Sicht des Kindes gilt es nun von uns zu beobachten. Während dieser baut die noch fremde Bezugserzieher*in den Kontakt zum Kind spielerisch auf. Wenn ersichtlich ist, dass das Kind sich wohl fühlt wird erstmals die Trennung zwischen Elternteil und Kind für einige Minuten räumlich inszeniert. Dabei ist entscheidend wie das Kind reagiert, um anschließend zu agieren. Weint es beispielsweise los, liegt es in der Aufgabe der Bezugserzieher*in das Kind zu trösten. Gelingt dies, kann die Trennungszeit verlängert werden. Darauf aufbauend werden die Trennungszeiten von Kind und Elternteil immer langanhaltender bis die gewünschte Zeit erreicht ist. Die Dauer dieser Phase wird individuell an das Verhalten des Kindes angepasst.
2. **Die Stabilisierungsphase:** beinhaltet, dass das Kind an unserem strukturierten Tagesablauf teilnimmt. Dazu gehört zum Beispiel das gemeinsame spielen, Singen, Essen und Schlafen. Zudem wird in dieser Phase die bezugsorientierte Vertrauensarbeit zwischen Erzieher*in und Kind intensiviert. Um dem Kind die nötige Sicherheit zu bieten, sich frei entfalten zu können.
3. **Die Schlussphase:** ist erreicht, wenn die Trennungszeit einer vollen Betreuungszeit gleicht und das Kind sich an die Bezugsperson gebunden hat. Wenn dies der Fall ist, können Kind und Eltern beruhigt ihrem Tagesablauf nachgehen. Das Kind öffnet sich neuen Herausforderungen und kann sich neuen Situationen neugierig stellen, da es einen sicheren Hafen in der Bezugsperson sieht.

Die Eingewöhnung ist ein einfühlsamer und stets immer wieder spannender Prozess. Es ist ein großer Schritt für das Kind und sollte mit Offenheit, Feinfühligkeit und gegenseitigem Respekt erfolgen. Um dem Kind eine positiv geprägte und erlebnisreiche Zeit zu ermöglichen. Und auch um den Eltern den Übergang zu erleichtern.

Das freie Spiel

Das freie Spielen bildet für Kinder die Grundlage zum Lernen. In den ersten Jahren des Lebens lernen Kinder so schnell wie nie mehr später. Sie sind offen für neue Erfahrungen. Kinder bilden ihre eigenen, persönlichen Verhaltensweisen erst aus.

In einem geschützten Rahmen und gut begleitet findet in einer angenehmen Umgebung Entwicklung statt. Wir legen Wert darauf, dass das Kind eigenständig die Welt erkundet, um so seine eigenen Erfahrungen zu sammeln. Hierbei kann das Kind sich in seinem eigenen Tempo altersgerecht entwickeln. Das Kind kann seinen eigenen Rhythmus finden und erforscht die Welt nach eigenem Interesse. Selbstverständlich achten wir darauf, dass unsere Regeln eingehalten werden, sodass beispielsweise die soziale Kompetenz erlernt wird und andere Kinder in ihrem Freispiel nicht gehindert oder gar körperlich verletzt werden können.

Der Kulturhistoriker Johan Huizinga (Niederlande, 1872-1945) beschrieb das freie Spielen als: „... eine freiwillige Handlung oder Beschäftigung, die innerhalb gewisser festgesetzter Grenzen von Zeit und Raum nach freiwillig angenommenen, aber unbedingt bindenden Regeln verrichtet wird, ihr Ziel in sich selber

hat und begleitet wird von einem Gefühl der Spannung und Freude und einem Bewusstsein des 'Anderseits' als das 'gewöhnliche Leben'."

Hierbei wird deutlich, dass auf das freie Spielen nicht verzichtet werden kann, weil es der Bildungsweg des Kindes ist. Somit sehen wir uns als Partner des Kindes, um ihm die benötigte Sicherheit zu geben sich frei entfalten zu können.

Der Orientierungsplan Baden-Württemberg zeigt in seinen Grundaussagen auf, dass das „Spielen und Lernen [...] bei Kindern untrennbar miteinander verbunden“ ist.

Da die Interessen jedes Kindes variieren, bieten wir in unserem Kindergarten vielfältige, abwechslungsreiche Möglichkeiten an. Die Kinder erlernen dabei spielerisch Fähigkeiten, Fertigkeiten und Regeln. Den Kindern stehen kreative Angebote zur Verfügung, malen, basteln, Sandspiele, ebenso wie Puzzle oder Bilderbücher. Wer möchte kann sich durch die Räume bewegen. Das Bewegungsangebot wird von uns ergänzt mit Bällen, Reifen, Tüchern und weiteren Materialien. Das Außengelände kann in das freie Spiel miteinbezogen werden.

Die religiöse Erziehung

Glaube ist etwas ganz persönliches, und wir bemühen uns einen gemeinsamen Weg der Verständigung zu finden. Wir wollen diesen, in den Alltagssituationen für die Kinder erlebbar machen. Mit dem Feiern der christlichen Feste machen wir die Kinder mit Tradition und Ritualen bekannt und wecken ihre Neugierde. Die Weitergabe von christlichen Werten ist uns sehr wichtig, gleichzeitig sind wir offen und respektieren andere Glaubensgemeinschaften.

Unsere Rituale

Kinder erleben Rituale als Sicherheit. Durch immer wiederkehrende Tätigkeiten erfahren sie Struktur und Regelungen in denen sie sich schnell einfinden können. Durch die neu erworbenen Kenntnisse entwickelt sich ihr Selbstbewusstsein und die Fähigkeit sich in der Gruppe frei bewegen zu können.

Deshalb haben wir einige Rituale fest in unseren Tagesablauf integriert, einige Beispiele sind:

- die Kinder werden morgens von ihren Eltern gebracht und von uns herzlich begrüßt.
- sie erfahren Geborgenheit durch den wiederkehrenden strukturierten Alltag, wie z.B. durch den Morgenkreis, das tägliche gemeinsame Mittagessen, die Mittagsruhe etc.
- Mahlzeiten beginnen wir mit einem gemeinsamen Tischspruch bzw. Gebet
- Regelmäßiges Händewaschen, Toilettengänge, usw. hilft dabei die Hygiene nicht zu vergessen
- Ein liebgewonnenes Ritual ist auch das Feiern von Kindergeburtstagen und Verabschiedungen.

Esskultur

Uns ist es wichtig, dass die Kinder das gemeinsam stattfindende Essen als lustvoll und angenehm empfinden. Daher bieten wir eine gesunde, reichhaltige, abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung an. Darunter viel Obst, Gemüse und Rohkost. Wir hängen den wöchentlichen Essensplan im Eingangsbereich aus. So besteht für die Eltern die Möglichkeit sich einen Überblick zu verschaffen, was ihr Kind während der Woche isst.

Selbstständigkeit beim Essen ist uns wichtig und wird gefördert. Im Tagesablauf sehen wir drei festgelegte Mahlzeiten vor:

- Frühstück (Müsli, Joghurt, Brot)
- Mittagessen (wird täglich frisch von einem Caterer für Kitas geliefert)
- Imbiss (z.B. Gemüse, Obst)

Besondere Bedürfnisse (z.B. Allergien, Nahrungsmittelunverträglichkeiten etc.) werden, sofern durch den Caterer möglich, berücksichtigt.

Ruhezeit

Die Kinder des Kindergartens Theodor-Heuss-Straße haben nach einem ereignisreichen Tag das Bedürfnis nach einer Mittagsruhe. Kinder brauchen eine Pause, um Kraft zu schöpfen, sich den Herausforderungen ihrer Entwicklungsschritte zu stellen sowie kreativer und aufnahmefähiger zu sein und sich somit aktiv am Tagesgeschehen beteiligen zu können.

Sie trainieren außerdem ihre Selbstregulation (die Fähigkeit, die Bedürfnisse des Körpers zu erkennen, Emotionen einzuschätzen und zur Ruhe zu kommen).

Die Kinder haben von ca. 12.30-14.00 Ruhezeit, in der die Kinder schlafen bzw. ruhen können.

Kinder, die nicht schlafen wollen oder können, werden in ihrer Ruhezeit begleitet und bekommen bspw. Bücher vorgelesen. Die Ruhesituation wird liebevoll und konsequent begleitet. Jedes Kind wird dazu angehalten zur Ruhe zu kommen.

Beobachtung und Dokumentation

In unserer pädagogischen Arbeit ist auf die Beobachtung nicht zu verzichten. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil und muss daher regelmäßig dokumentiert werden, um so individuelle Fördermöglichkeiten des Kindes zu erkennen.

Um eine kontinuierliche Beobachtung durchzuführen haben wir spezielle Entwicklungsbögen („Entwicklungsschnecke“ Der Entwicklungsboden für Kinder 3-6 Jahre, von Kornelia Schlaaf Kirschner) für Kinder unter 3 Jahren, welche uns als Hilfsmittel für die Dokumentation dienen.

Dabei legen wir die Schwerpunkte auf:

- Die Persönlichkeit des Kindes
- Die Bildungsprozesse, welche das Kind erfährt
- Den gesamten Entwicklungsverlauf, sowie
- Die Kommunikation des Kindes.

Reflexionsgespräche im Team, als auch mit den Eltern, ergänzen die objektive, individuelle Beobachtung. Zusätzlich finden freie Beobachtungen während des freien Spielens statt, so dass ein Verständnis für die Verhaltensweisen des Kindes entwickelt werden können. So können Möglichkeiten für das Kind gesehen werden, um Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen.

Des Weiteren hält jede Bezugserzieher*in mittels eines Portfolios alle besonderen Momente fest. In diesem Portfolio sind Fotos von der Kindergartenzeit sowie Collagen und Zeichnungen des Kindes beinhaltet und kleinen Entwicklungsgeschichten. Das Portfolio steht im Besitz des Kindes wird nur im Kindergarten bis Schuleintritt verwahrt. Während der Kindergartenzeit kann das Portfolio jederzeit eingesehen werden.

Portfolio

Die Portfolioarbeit dient der Dokumentation der Entwicklung eines jeden Kindes während seiner Kindergartenzeit. Die Entwicklungsbiografie ist so individuell wie das einzelne Kind. Das Portfolio bildet die unverwechselbare Persönlichkeit des Kindes ab und dokumentiert seine Lernerfahrungen und wachsenden Kompetenzen wertfrei. Die Dokumentation ist ressourcenorientiert. Das Kind soll sich selbst und für es persönlich bedeutsame Ereignisse und Personen wiedererkennen und einordnen.

Die Auseinandersetzung mit dem Portfolio soll das Selbstverständnis des Kindes stärken. Rückblickend stellt es einen Erinnerungsschatz und auch eine Erinnerungshilfe an die Kindergartenzeit dar. Wir gestalten für jedes und mit jedem Kind in einem Ordner, eine sehr individuelle Entwicklungsdokumentation. Es werden Fotos, Lied- und Fingerspieltexte sowie kleine Kunstwerke des Kindes aufbewahrt.

Die Fotos zeigen das Kind bei besonderen Anlässen und in unterschiedlichen Situationen aus dem Kindergartenalltag. Die Fotos werden liebevoll arrangiert und erklärend kommentiert. Auch Kommentare oder interessante Wortkreationen des Kindes fließen ein. Das Kind entscheidet mit über die Auswahl der Fotos und die Gestaltung der Seiten.

Der Portfolio-Ordner wird zu verschiedenen Zwecken hinzugezogen:

- zur Kommunikation mit dem Kind und den Eltern um den Kindergartenalltag besser kennen zu lernen
- Die Kinder zeigen sich gegenseitig die Bilder und erzählen
- Zur Betrachtung mit Kind und Erzieher*in
- die Erzieher*innen untereinander bei der Einschätzung des Kindes oder der Erinnerung bestimmter Ereignisse
- die Eltern mit den pädagogischen Fachkräften, z.B. im Entwicklungsgespräch oder wann immer sie einen Blick in den Ordner werfen möchten
- das Kind mit seinen Eltern

Die Kinder dürfen selbst über ihren Portfolio-Ordner entscheiden und können jederzeit darin schmökern. Meist tun sie das mit den pädagogischen Fachkräften oder mit anderen Kindern gemeinsam.

Elternarbeit

- Verständnis unserer Elternarbeit

Wir verstehen uns als Bildungs-, Erziehungs- und Kooperationspartner für Eltern und Familien. Gemeinsam tragen wir die Verantwortung für die Entwicklung und das Wohl der Kinder. Wichtig ist für die Zusammenarbeit das Vertrauen zueinander, das gegenseitige Interesse aneinander. Ein respektvoller Umgang miteinander ist für uns selbstverständlich. Durch den regelmäßigen Austausch zwischen Eltern und Erzieher*innen können wir konstruktiv den Kindergartenalltag gestalten. Jederzeit stehen wir für Fragen, Beratungen, Anregungen und Kritik zur Verfügung.

Durch Aushänge am Infoboard und tägliche Tür- und Angelgespräche machen wir unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar für die Eltern. Die Eltern sollen wissen, was wir mit ihren Kindern unternehmen.

Grundlage unserer Entwicklungsgespräche sind kontinuierlich geführte Beobachtungen und Erkenntnisse über die soziale Einbettung und die Persönlichkeit des Kindes. Die Wahrnehmung der Eltern über die Kinder in der häuslichen Situation, hilft uns den Umgang mit den Kindern individuell und passgenau zu gestalten. Information und Transparenz gehören für uns selbstverständlich zur Elternarbeit:

- Zu Beginn

Neuen Eltern bieten wir mehrere Möglichkeiten den Kindergarten kennen zu lernen. Beim Anmelden erhalten die Eltern mittels einer kurzen Führung, einen ersten Einblick. Während der Führung haben die Kinder die Möglichkeit gemeinsam mit ihren Eltern schon einmal in den Alltag unseres Kindergartens hinein zu schnuppern. Während der Eingewöhnung werden die Kinder die ersten Tage von ihren Eltern begleitet. In entspannter Atmosphäre lernen Eltern und Kinder „Ihre*n“ Bezugserzieher*in kennen. So können die Kinder langsam eine Beziehung zu der pädagogischen Fachkraft aufbauen und entspannt in die neue Lebenssituation starten. Die Eltern können sich sicher sein, dass ihr Kind gut versorgt ist. Wir freuen uns, wenn Eltern diese Schnupperzeit in Anspruch nehmen.

- Tür-und-Angel-Gespräche

Besucht das Kind die Einrichtung benötigen wir für den kleinen täglichen Austausch Tür-und-Angelgespräche. Sie sind wichtig um die Kinder zu verstehen und um Eltern zu entlasten. Hier fragen wir wie die Kinder geschlafen haben, ob das Wochenende aufregend oder entspannt war. Die Antworten ermöglichen uns, dass wir uns auf das Kind und sein Befinden einstellen können. Umgekehrt natürlich auch, denn Eltern möchten wissen, was ihr Kind in der Zeit im Kindergarten erlebt hat. Bei Bedarf können selbstverständlich auch weitere Gesprächstermine vereinbart werden, wenn Tür -und Angelgespräche nicht ausreichen um auf besondere Situationen in Familie und Kindergarten einzugehen. Wir sind offen für die Belange und Wünsche der Eltern.

- Entwicklungsgespräche

1-2mal jährlich bieten wir Entwicklungsgespräche an während derer die Entwicklung des Kindes dokumentationsgestützt mit den Eltern besprochen wird. Das Portfolio des Kindes dient uns dabei zur Transparenz und unterstützt uns, den Eltern Einblicke in den Alltag ihrer Kinder während der Betreuungszeit zu geben.

- Elternabende

Zweimal im Jahr finden Elternabende statt. Dabei werden einmal im Jahr die Elternvertreter

gewählt, aktuelle Ereignisse sowie Ausflüge besprochen. Oder wir bieten Abende an, bei denen die Eltern Informationen über bestimmte Themen erhalten können, z.B. Ernährung, Bilderbücher, usw. Bei Bedarf werden wir dabei von Referenten unterstützt

- Elternvertreter:
Jedes Jahr wird für 12 Monate eine Vertretung der Eltern gewählt. Die Aufgabe der Elternvertretung ist es, eine Brücke zwischen Eltern und Einrichtung zu bilden. So sind sie beispielsweise kooperative Gestalter des gemeinsamen Alltags. Dazu gehört die Teilnahme an Teamsitzungen zur gemeinsamen Vorbereitung und Unterstützung von z.B. Sommerfest, St. Martin etc.
- Allgemeine Informationen
Durch unser Infoboard können sich die Eltern immer über die aktuellen Lernthemen und Angebote für die Kinder informieren. Plakate informieren dabei genauer über einzelne Angebote. Dabei werden die einzelnen Lernschritte und pädagogischen Ziele seitens der Mitarbeitenden fotodokumentarisch belegt und mit kleinen Texten nachvollziehbar gemacht.
- Anregungen und Kritik:
Rückmeldungen über unsere Arbeit können Eltern schriftlich in unserem Elternbriefkasten hinterlegen oder uns mündlich ansprechen. Wir freuen uns über konstruktive Rückmeldungen, um unsere Arbeit möglichst gut gemeinsam mit den Eltern zu gestalten.

Übergang und Kooperation mit der Grundschule

Es ist wichtig, in Übergangssituationen besonders aufmerksam zu sein, und daher benötigt die Zusammenarbeit aller Beteiligten eine besondere Beachtung. Im Interesse einer nahtlosen Bildungskarriere des Kindes ist eine frühzeitige partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kindergarten, Schule und anderen Unterstützungssystemen unerlässlich (Quelle <http://www.kultusportal-bw.de/>). Davon ausgehend, dass das Lernen immer und überall stattfindet, unterstützen wir die Kinder von ihrem ersten Tag in unserer Einrichtung an. Hierfür kooperieren wir bspw. mit der Grundschule Zweiburgenschule die sich unweit des Kindergartens befindet. Hauptziel dieser Kooperation ist es, den Kindern einen reibungslosen Übergang in die Schule zu ermöglichen. Zu Beginn des Kindergartenjahres besucht der/die Kooperationslehrer*in die Kinder, die ein Jahr vor der Einschulung stehen, in unserem Kindergarten. Anschließend finden Besuche der Kinder in der Schule statt. Während dieser Besuche, ist es den Kindern möglich sich mit dem Schulgelände und den Räumlichkeiten vertraut zu machen. Auch die Teilnahme an einer Unterrichtsstunde wird ermöglicht. Durch diese Kooperation wird mit den Kindern der Übergang in die Schule erarbeitet und erste Berührungspunkte abgebaut.

Partizipation im Kindergarten

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz heißt es: "Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen."

Da § 8 KJHG keinerlei Altersbegrenzungen enthält, gilt er auch uneingeschränkt für Kindertageseinrichtungen.

Kinder können frühzeitig lernen eigene Interessen zu vertreten, sich konstruktiv zu streiten und sich in andere hineinzusetzen. Es ist wichtig, dass Kinder lernen für ihre eigenen Interessen einzustehen und gleichzeitig darauf zu achten, dass die Wünsche der Gemeinschaft auch ihre Berechtigung haben. Damit sie das lernen können, bedarf es der Haltung, dass Kinder dies bereits schon von klein auf lernen können. "Der Geist der Demokratie kann nicht von außen aufgepfropft werden, er muss von innen heraus kommen" (Mahatma Gandhi)

Auch bei unseren Kindergartenkindern gibt es viele Gelegenheiten, die Kinder in Entscheidungen einzubeziehen. Hierbei gilt es zu beachten, dass bei den Kleinsten die Kommunikation oft noch nonverbal über Mimik und Gestik erfolgt.

Ein schönes Beispiel für die gelebte Partizipation sind die Situationen beim Essen. In der Frühstückssituation wird zuerst ein Begrüßungslied gesungen, danach gemeinsam ein Tischspruch gesprochen und per Fingerspiel gezeigt. Beides wird von den Kindern ausgesucht. Während die 4-6 jährigen schon sagen: „Liebe Sonne...“ oder „ Die Elefanten“, nutzen die erst eingewöhnten Kinder die bereits erlernten Bewegungen. Sie tippen auf den Tisch oder winken um zu zeigen welches Lied bzw. Tischspruch bevorzugt wird. Dadurch werden auch unsere Kleinsten schon aktiv miteinbezogen. Da die Kinder mit teilweise großen Zeitunterschieden gebracht werden, können die Kinder bis acht Uhr ein eigenes mitgebrachtes Frühstück verzehren. Dadurch haben sie dann beim allgemeinen Frühstück oft wenig bis gar keinen Appetit. Andere kommen spät und „heiss hungrig“. Die Kinder dürfen die Essmenge daher frei bestimmen, bzw. auch gar nichts essen. Durch Förderung der Selbstständigkeit, sich selbst die Frühstücksschüssel auffüllen etc. werden die Kinder wieder miteinbezogen. „Ich kann das schon alleine“ ist eine häufige Äußerung der Kinder, mit der sie ihren Wunsch nach mehr Selbstständigkeit klar zeigen und benennen. Das wird von allen im Team begrüßt.

Beim Mittagessen gibt es einen Tischspruch zum Auswählen. Meistens besteht das Essen aus verschiedenen Komponenten, so können die Kinder auch hier entscheiden was davon sie lieber mögen. Ob sie nur die Nudeln oder nur den Salat essen möchten. Unbekannte Nahrungsmittel sollten, müssen aber nicht probiert werden.

Bei der Körperpflege fördern wir die Selbstständigkeit. Soweit möglich waschen sich die Kinder selbst und gehen auf Toilette. Windelkinder können über eine kleine Treppe selbst zur Wickelkommode hochsteigen. Braucht ein Kind Hilfe bieten wir sie an, lassen das Kind aber entscheiden, ob es diese auch annehmen möchte. Soweit möglich dürfen die Kinder auch entscheiden, wer ihnen helfen oder wer sie wickeln soll. Die Kinder können in der Mittagsruhe selbst entscheiden ob sie einen Mittagschlaf benötigen oder sich leise mit Büchern beschäftigen möchten.

Wo immer es möglich ist die Kinder in Entscheidungen einzubeziehen, achten wir darauf den Kindern Wahlmöglichkeiten zu lassen und sie mit demokratischen Regeln und Werten vertraut zu machen. Je älter die Kinder werden, umso mehr werden sie auch ermutigt ihre Meinung zu sagen oder auch Kritik zu äußern. Kinder die so lernen, dass ihre Bedürfnisse ernst genommen werden entwickeln Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Konfliktfähigkeit.

Feste Regeln werden besprochen und erklärt warum ihre Einhaltung wichtig ist. Größere Kinder fragen bereits nach dem „Warum“ und halten Grenzen, deren Sinn sie verstanden haben, besser ein.

Inklusion.

„Jedes Kind hat ein Recht auf gleichberechtigte Bildungschancen und soziale Teilhabe. Dies erfordert von allen Beteiligten eine Haltung und ein Handeln mit dem Ziel der Inklusion. Die pädagogische Fachkraft ist herausgefordert, die vorgefundene Vielfalt anzuerkennen, sie als Bereicherung zu verstehen und sich mit Bildungsbarrieren auseinanderzusetzen, diese abzubauen und Zugangswege zu erweitern“
(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, 2014, S. 48).

Unsere Haltung können wir wie folgt beschreiben:

- Jedes Kind hat ein Anrecht auf Betreuung. Niemand wird ausgeschlossen, nur weil er oder sie anders ist, z.B. eine Behinderung, einen anderen Glauben, einen anderen kulturellen Hintergrund hat oder eine andere Sprache. Wir sind eine offene Einrichtung und heißen alle Kinder herzlich willkommen.
- Wir freuen uns über jedes Kind, denn wir betrachten Kinder als Geschenk Gottes. Darin sehen wir auch unseren diakonischen Auftrag.
- Für uns ist es selbstverständlich, dass Kinder von Anfang an lernen miteinander umzugehen, um so soziale Kompetenzen sowie Empathievermögen zu erlernen.

Im Bedarfsfall werden wir mit den Eltern und den zuständigen Fachstellen gemeinsam klären, welchen individuellen Förderbedarf das Kind hat. Schon zu Beginn der Kindergartenzeit passt die Form unserer Eingewöhnungszeit zum inklusiven Gedanken, denn wir passen den Eingewöhnungsprozess individuell an. So können wir auf die Bedürfnisse des Kindes und auch der Eltern eingehen.

Schutzauftrag

Die Aufgaben des Kinderschutzes nach § 8a SGB VIII sind in der Qualitätsentwicklungsvereinbarung zwischen der Einrichtung und dem örtlichen Jugendamt festgelegt. Die Qualitätsentwicklungsvereinbarung wurde von der Arbeitsgemeinschaft der Jugendämter und Einrichtungen im Rhein-Neckar-Raum und in Heidelberg erstellt und für alle Beteiligten einheitlich und verbindlich verabschiedet.

Im Schutzkonzept erfolgt zunächst eine Risikoanalyse über die Gesamteinrichtung, die als Grundlage für die weitere Entwicklung dient. Dabei liegt der Schwerpunkt auf einer Verbesserung oder Veränderung der bestehenden Strukturen und Konzepte. Wir orientieren uns dabei am Instrument zur partizipativen Selbstevaluation (ipse), welches als „... eine kompakte, wissenschaftliche fundierte und partizipativ angelegte Methodensammlung zur Selbsteinschätzung der Präventionsbemühungen...“ entwickelt wurde. Das Instrument wurde im Rahmen eines durch das BMBF geförderten europäischen Forschungsprojektes entwickelt.

Dabei beachten wir u.a. folgende Themen:

Personal

Unsere Mitarbeitenden sind fachlich qualifiziert. Wir ermöglichen eine positive Arbeitsatmosphäre, in der Achtsamkeit und Wertschätzung entstehen können. Der Schutz von jungen Menschen ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Themen wie Ausschreibung, Aus-, Fort- und Weiterbildung, Personalauswahl, Vorstellungsgespräch, Hospitation, ein Einarbeitungskonzept sowie ein erweitertes Führungszeugnis und Gespräche mit Mitarbeitenden im Einzelsetting oder im Team sind wesentliche Bestandteile.

Kinderrechte, Partizipation und Beschwerdeverfahren

Wir leben in unserer Einrichtung eine offene Gesprächskultur, in der wir wertschätzend und freundlich miteinander umgehen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder eine vertrauensvolle Atmosphäre erleben. Diese ist für die Entwicklung wichtig und wenn es den Kindern gut geht, profitieren auch die Eltern davon.

Daher haben wir uns folgende Ziele gesetzt:

- Wir möchten Kindern die Haltung vermitteln, dass es sich lohnt für die eigenen Bedürfnisse einzustehen
- wir möchten das Vertrauen steigern, das Eltern uns entgegenbringen
- Wir möchten mit dem uns entgegengebrachten Feedback unsere Qualität in der Einrichtung verbessern
- Und wir wünschen uns eine Steigerung der Zufriedenheit für alle

Mit diesen Zielen achten wir natürlich auf die nonverbalen Äußerungen unsere Kleinsten. Kopf wegdrehen, den Teller wegschieben oder auch einmal der Kollegin in den Arm laufen sind Zeichen von Rückmeldungen. Wir beachten dies und respektieren die Wünsche der Kinder.

Handlungsplan

Kommt es zu einem Verdachtsfall, so besteht im Pilgerhaus Weinheim eine Verfahrensanweisung, die ein klares Vorgehen vorsieht. Die Verfahrensanweisung kann bei Bedarf gerne vorgelegt werden, sie wird in regelmäßigen Abständen evaluiert und, falls erforderlich, angepasst.

Partizipation und Feedbackmanagement

Das Kind wird an Entscheidungen und Prozessen, die seine Lebensumstände betreffen, beteiligt. Er wird in seiner Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit unterstützt, gefördert und gefordert. Das Kind soll sich in der Vertretung seiner Interessen als selbstwirksam erleben. Die Beteiligung setzt an der Lebenswelt sowie an Alter und dem persönlichen Entwicklungsstand an und gibt Raum für eigenverantwortliches Handeln und Gestalten. Die Beteiligung des Kindes ist ausdrücklich gewünscht und wird durch Schaffung einer einladenden Atmosphäre gefördert. Kinder müssen lernen ihre Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen und zu formulieren. Dem liegt die Annahme zugrunde dass junge Menschen, die sich dazu fähig fühlen und demnach als selbstwirksam erleben, weniger zu unverhältnismäßigen Mitteln greifen, wenn es um das Durchsetzen ihrer Interessen geht.

Qualifikation des Personals

Das vorgehaltene pädagogische Personal entspricht den Anforderungen des Landesrecht BW §7 KiTaG. Wir arbeiten mit multiprofessionellen Teams, welche sich u. a. aus Heilerziehungspflegerinnen,

Konzeption Kindergarten



Heilerziehungsassistenten, Heilpädagogen, Erziehern sowie Sozialpädagogen/-arbeitern und Psychologen zusammensetzen können. Darüber hinaus kann das Team durch Honorarkräfte sowie FSJler/innen unterstützt werden. Neben der systemischen Betrachtungs- und Arbeitsweise fließen, verhaltensorientierte, traumapädagogische und lerntheoretische Ansätze in unsere Arbeit mit ein. Außerdem nutzen wir situativ Lebensfeld-, Handlungs- oder Gemeinwesen orientierte, erlebnispädagogische, integrative und klientenzentrierte Ansätze. Die Mitarbeitenden sind im Umgang mit Kleinkindern geschult.

Regelmäßige Praxisberatung sowie wöchentlich stattfindende Teambesprechungen sind wichtige Bausteine der Qualitätssicherung. Bei Bedarf kann Supervision in Anspruch genommen werden.

30.10.2023

Katja Haller